



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Das Leben Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes der Mutter Mariæ Victoria Stiffterin deß Ordens deren Annuntiaten Cœlestinen**

**Spinola, Fabio Ambrogio**

**Lintz, 1681**

Das Neunzehende Capitel. Etliche vornehme Tugenden der Mutter Maria  
Victoria.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41533**

hero sie sich von dem Beth auffgemacht / vnd auff den Chor / Gott vnd seiner Dienerin Danck zusagen / die Stiegen ohne einige Beschwärmuß auff vnd ab steigend verfüeget.

## Das Neunzehende Capitel.

Etliche vornehme Tugenden der Mutter  
Maria Victoria.

**D**ies ist ganz nit zu zweiffeln / daß von denen Wercken deren heiligen Leuthen / vnd insonderheit von den inneren vnd euffrigen Wandel / so sie mit Gott haben / jener Theil / dessen Wissenschaft zu vns gelanget / der wenigste seye / nit allein / weil sie Sachen seyn / die in Geheimbe des Herzens zwischen Gott vnd der Seelen vorbey gehen / sonderen vilmehr auß Ursach / daß jene mit allen Fleiß acht haben / daß sie solche bedecken vnd verbergen. Also ist beschaffen gewesen dise Dienerin Gottes / die ganz in deme gewesen / wie sie sich vor denen Augen deren Geschöpffen verbergen möchte / dannenhero der mit ihro nit auff das inneriste vmbgangen / das völlig Urtheil nit machen vnd schöpffen können. Wie dann vil Ding / deren Wissenschaft man bekömen / mit grossen Fleiß zu fischen gewesen / mit Erzeugung oder daß sie für sich selbst nit so wichtig seyn / oder daß man selbe für gewöhnliche vnd auch anderen gemeine Sachen hielte / Ursach dessen sie / da sie mit Einfalt: vnd Auffrichtigkeit geredet / alsobald geschwigen vnd nit weiter geschritten / wann ihro einiger Argwohn von dem Fürwitz oder andern Gedancken zu

Ges

Gemüth kommen. In diesem Capitel demnach / damit ich etwas von ihren Tugenden anzeige / will ich von denen reden / so auff Gott den sie (man kan es sagen) jederzeit gehabt / gerichtet seyn. Diser Übung ist sie schon von der Welt her mit grossen Fleiß ergeben gewesen theils mit betten / theils mit Vereiningung des Lobs Gottes vnd der Arbeit / dannenhero sie von ihren Haus / Gesind bey allen schlagen der Uhr erforderet / daß selbe neben einen kurzen Gebettlein ein Vatter vnser vnd Englisches Grues betten sollen. In dem Geistlichen Stand nachmahlen wurde sie in selber Übung vil vollkommener / vnd gleich wie sie ihro nit einbilden kunte / daß die Persohnen so dem Geist ernstlich abwarten / so gar nit ein Viertel Stund vorbey gehen lassen sollen / ohne daß sie sich in Gott versambeln / also bekennete sie von ihro selbstent ganz auffrichtig / sie könne über ihr Herz nit bringen / getraue ihr auch nit ein Viertelstund / ohne daß sie ihren Gott liebe / zuezubringen. Ein jedes vernünfftiges Geschöpff dienete selber für eine Bildnuß / in welcher sie Gott betrachtete / eines jeden anderen vnempfindlichen aber bedienete sie sich als einer Leiteren die vnendliche Vollkommenheiten Gottes zu besteigen / vnd über dieselbe sich zu verwunderen / destwegen die Kloster-Frauen zu weth sich beflissen dero selben in die Kammer einiges Blümelein zu bringen / damit sie anhören möchten / wie selbe alsobalden in die Anmuthung der Dancksagung zu Lob jener ewigen Schöne / die (wie sie sprach) ein so schöne vnd wohlriechende Blumen vnserer Herzen zu sich zu ziehen hervor gebracht / außbrechen wurde. Sie hat bekennet / daß sie für sich selbst ihro die Gegenwart Gottes nit machen thäte / sonderen / daß dise Sorge ihres Bräutigambes seye ihro selbe einzutrucken / der zur Zeit

der Communion mit dem Liecht / welches er eingosse / in  
 Brauch hatte derselben vnter manigfaltigen Sinn-  
 Bildnussen die Göttliche Grösse / oder einiges anderes  
 der heiligsten Menschheit Christi zuständiges Geheim-  
 nuß ganz lebhaft vorzustellen / vnd selbe durch dises mit  
 ihme verainiget zu halten biß auff ein anderes mahl / an  
 welchen er Mittl des allerheiligsten Altars Sacrament  
 in dero Herz widerkehren wurde. Ben disen widerfuhre  
 ihro zuweilen / daß das eingefleischte Wort mit seiner Ge-  
 gentwart also nahend mit ihr geredet / daß sie ihme an ih-  
 rer Seithen gehöret vnd wahrgenommen / Ursach dessen  
 sie bißweilen ohne daß sie sich selb in Acht nehmen thäte /  
 in dem gehen sich auß Ehrerbietigkeit einer so grossen vnd  
 nahenden Manestät zuruck begabe. Dise gewöhnliche  
 Gnade hat Victoriam / man kan sagen / für allezeit / ver-  
 samblet gehalten nit allein wann sie ihre Aempter ver-  
 richtet / zu welcher Zeit sie in dem Würcken selbst ein  
 eüsserliches Zeichen einer anderen innerlichen Beschäft-  
 tigung gegeben / sonderen vilmehr zur Zeit des Gebetts /  
 welcher Übung sie sich mit allem Fleiß / da sie Weltlich  
 gelebet in der Welt vnd Geistlich in dem Kloster ergeben /  
 gewohnet nach einen kurzen Schlaf vil Stunden in heil-  
 ligen Anmuthungen gegen G D E zuezubringen / wie  
 solches die Conuersen oder Layschwesteren / so in dero  
 Kammer zu mehrmahlen den Schlaf genommen / beob-  
 achtet haben. Und ob schon die Unpäßlichkeiten / von  
 welchen sie betranget ware / zimlich offt sich hervor thā-  
 ten / so verharrete sie danner in dem Gebett mit sprechen /  
 daß die Schmerzen der Nacht sich mit dem Ge-  
 dancken auff ihren I E S U M lindereten : In  
 einer Gelegenheit bekennete sie allbereit mehr dann 25.  
 Jahr verflossen zu seyn / daß sie über die Zeit der Nacht /  
 es

es seye das Geschafft oder der Zustand gewesen / wie er wolte / niemahlen vnterlassen habe zwo Stund in dem innerlichen Gebett zuezubringen / mitten in denen Brunsten des Fiebers vnd denen Schmerzen des Haupts / einen so grossen Beystand des HErrns erfahrende / das er sie einige Peyn empfinden nit liesse. In dem Gebett nachmahlen ware sie befreyet von denen Zersträhungen / eine Gnad / die / wie sie außgesaget / sie grossen Gewalt / als sie sich an dem Anfang einer so heiligen Übung ergeben / wie auch inständiges vnd demüthiges Bitten gekostet. Sie nahme kaum vor das Gebett / vnd sie befande sich alsobalden gänzlich in GOTT versamblet. Als sie einesmals befraget worden / wie sie doch so leicht von denen eüsserlichen Geschafften vnd Zersträhungen / so mit sich brachte das Ampt den ganzen Tag bey der Red-Stuben ein Zuehörerin zu seyn / zu einer innerlichen Versamblungen schreiten / vnd andere mahl nach auß Noth vnterbrochenen Gebett dessen fügliche Fortsetzung ergreifen vnd in einen Augenblick sich mit GOTT wider vereinigen möge ; Gabe sie mit Auffrichtigkeit dise Antwort : Ich habe in disen keine Mühe / dann GOTT alles verrichtet. Es beliebet demselben so bald ich zu Ihme tritte von meiner Gedächtnuß alle geschehene vnd abgehandlete Sachen zu vertilgen : gleich wie mit Bedeckung deren Fenster ohne anderes zuthuen die ganze Kammer verfinsteret wird / also wird durch die Güete Gottes in einen Augenblick mein Herz befreyet von allen anderen Vorhalt / vnd verbleibet allein durch die jene Zeits Frist in meinem Gemüth das Geschafft oder die Versohn / welche ich GOTT vortragen vnd beselchen solle. In Begehrung nachmahlen deren Gnaden für andere bekante sie / das sie sich von eigener Meinung vnd Begierde

gierde nit laiten könne / sondern daß sie sich von Gott solches zu thuen / da es ihme gefällig / beweget empfinde. Die Wahrheit dessen / was ich sage / bekräftigen vil besondere Begebenheiten / in welchen sie / als sie Priorin gewesen / nothwendig zur Zeit des Gebetts beunruhiget worden / allwo man gesehen / daß die Erinnerung deren selben Ding / so ihro dazumal vorgetragen worden / sie sehr hart ankommen.

Dise Versenkung in Gott ist so tieff gewesen / daß sie kein eusseres Getöse so etwann oder von denen Weltlichen vor der Kirchen / destwegen man vilmahlen zur Zeit des Gebetts die Fenster zumachen müssen / oder von dem Schall deren Hauß-Glocken geschehen / vermörcket. Als ein Kloster-Frau / da alle mit einander gebettet / von einem grossen Zändweh ergriffen ware / vnd sie den Schmerzen nit verhalten kunte / wütschete sie / die Mutter wolte ihr ein Zeichen geben / daß sie auß dem Chor gehen dörfte / zu disem Ende nahete sie sich zu derselben vnd begunte Zeichen ihres Schmerzens zugeben / sie ware aber niemahlen von der Mutter wahrgenommen worden ; Also hat sie jener Schwester bekennet / die nach geendigten Gebett / damit sie verstehen wolte / ob sie gehört worden / sich entschuldiget / daß sie dero selben zur Zeit des Gebetts mit ihren Klagen einige Unruhe verursacht habe. Nein mein Tochter (saget sie) ich habe nichts empfunden / aber wol ihr die ihr werdet gelitten haben. Damit man aber über dise ihre Versammlung als eine sonderbare Sach keine Hochschätzung schöpfen solte / hat sie selbe einer gewissen Artz der Unempfindlichkeit / die sie zu jener Zeit / ohne daß sie die Weiß fassen kunte / zuleyden bekante / zugeschriben. Was für einen hohen Grad des Gebetts

betts sie erreicht / ist hart außzusprechen. Man weiß / daß sie den Anfang des Gebetts von einer Materi des Leibes Christi genommen / darauff ließe sie sich dahin führen / wo es der Göttlichen Manestät gefallen. Sie hat einen ihren Beichtvatter eröffnet / daß schon von viler Zeit der Inhalt vnd Materi ihres Gebetts die Göttliche Eigenschaften waren / von dero Betrachtung sie solche Erkenntnuß vnd Inbrunst der Liebe gezogen / daß ihro selbste außzustehen sehr beschwärllich gewesen. Die innerliche Unterweisung des Heiligen Geistes vnd nit die Bücher (dann sie kaum lesen können) haben sie die manigfaltige Weiß zubetten gelehret / vnd die Grad oder Staffel / von welchen sie mit so gestalter Klarheit geredet / daß sie wol zuverstehen gegeben / wie groß in ihro die Erfahrung vnd Übung seye / vnterschieden. So hat sie auch nit mit milderer leichte von der Verainigung mit Gott / wie auch von jener dunckle vnd gehaimben Theologie, von welcher der Heilige Dionysius Arcopagita redet / gesprochen. Da sie einesmals befraget worden / was für ein Grad oder Staffel des Gebetts jener wäre / so von der heiligen Theresia eingeführet wird / in welchen die Seel sich so hoch erhöhet / daß ihro vorkommet / als seye sie von allem Geschöpff enteufferet vnd als steige sie übersich selbst / begunte sie bey disen Reden tieffe Seuffzer von dem Herzen schöpfende die Weiß mit eben jenen von der Heiligen gebrauchten Worten zuerklären / ob sie schon selbes Capitel niemahlen gelesen oder gehört. Bey Gelegenheit eines Geistlichen Gesprächs / in welchen der Prediger vnterschiedliche Staffel des Gebetts vnterschieden / haben die Kloster-Frauen bey der Mutter von eben diser Materi das Gespräch eingeführet / vnd sie hat selbe alle widerhollend vil besser erkläret als der Prediger gethan hatte.

hatte. Als sie zu den letzten Staffel gelanget / welcher da ist Was Göttliches Leyden / hebete sie an hoch zu reden / vnd darzuthun / daß die von denen Göttlichen Eigenschaften / als da seyn Allmacht / Weißheit / Liebe / bereichte Seel ihro Einbilde / sie vermöge alle Ding / vnd daß sie gleichsamb eine völlige Beherrschung über alles / was Gott vnterworffen ist / empfinde / solches nit mit eigener Krafft / sonderen mit jener / so Gott mit derselben mitgetheilet / aufmessende : Daß sie mit dem Göttlichen Liecht die höchsten Gehaimbrussen erkenne / vnd in allen Dingen in jenen Grad würcke / welchen Gott ihro eingießet daß sie mit Vortrefflichkeit liebend in ihr selbst an herumb getragenes Paradenß genieße / also daß die Seel / wann sie zu disen gelanget / in dem Verlangen mit dem höchsten Guet sich zu verainigen verschmache / vnd weilen ihro diese Werckstöllung ver hinderet wird / in eben derselben Zeit ein schmerzliches Fegfeur außstehe vnd leide / ob sie schon auff der anderen Seithen von diser Pein / so lang sie in diesem Leben sich auffhaltet / nit wolte befreyet seyn / sich in dem Leyden selbst en erfreuend / daß sie von Gott allezeit mehr vnd mehr gereiniget werde. Mit disen Reden zeigete sie an die geheimbe Lehren / welche der Herz ihren Herzen vorlase / so wird aber gar geschwind gelehret / wann jener lehret. Sie nahm auch kein geringes Geschäft vor / welches sie nit vorher mit Gott mittel des Gebetts abgehandelt hätte / durch dieses ware sie allezeit versicheret daß sie das bessere erwöhle. In allen Sachen verlangete sie allein die Erfüllung des Göttlichen Willens. Einer / die einesmals bey derselben angehalten / daß sie mit ihrem Gebett der Göttlichen Güete einen lieblichen Gewalt / damit er eine inbrünstig verlangte Gnad ihro ertheilete / anthuen wolte / gabe sie

sie die Antwort: ich kan von einiger Zeit her bey G<sup>o</sup>tt umb die Gnaden / so ich für mich oder andere begehre / nit starck anhalten / ich sihe jene vnendliche Güete also willig vnd fertig vns gutes zu thun / auch alle Ding zu vnseren besten einzurichten / daß ich nit weiß was anderes zu wollen als was Er will. Dannenhero ich Ihme meine Begierden nur einfaltig vortrage / deren Auß- vnd Fortgang seinen Belieben vnd Wohlgefallen vnterwerfende.

Von einer so stätten Gemeinschaft mit G<sup>o</sup>tt zohe sie jenes Vertrawen vnd Hoffnung / so in ihro sehr wunderbarlich gewesen: Krafft diser kame ihr vor / gleich wie vor längst Paulus gesprochen: Omnia possum in eo, qui me confortat, ich vermag alles in dem / der mich stärcket: Sie könne im Leben vnd Todt grosse Ding erbitten / dannenhero sie in dem letzten Jahr ihres Lebens zu einer Kloster-Frauen vertraulich gesaget / sie hoffe nit allein das ewige Hayl durch die Verdienst ihres J<sup>h</sup>esu / sonderen auch nach dem Todt mittel der seligisten Jungfrauen Maria alle Gnaden / die von ihro wurden begehret werden / zu erhalten. Und in Warheit ware ihr dises absonderliche Vertrawen höchst nothwendig / wann man die Widerspenstigkeiten / die sie in Stiftung dises Ordens gehabet / vnd die manigfaltige Beschwärmussen / so über zwergs sich ihr in den Weeg geleet / beobachtet. Ehe sie sich in das Kloster eingeschlossen / haben vil vornehme Töchter ihro den Habit selben Ordens anzunehmen versprochen / da die Zeit aber solches werckstellig zu machen ankömen / seyn fast alle an ihren gegebenen Wort ermanglend außgebliben: der Streich ware groß / vnd hatte sie in jenem Anfang einiger Stützen / an welche sie

D d d

sich

sich lainen möchte / vonnöthen: so ware auch nit minder die Betrübnuß deren Gespäninen / sie aber auff Gott sich steiffend hat selbe getröstet / vnd ihnen versprochen / daß Gott andere Seelen verschaffen werde / wie dann gar bald darauff erfolget. Eines mahls / da man das Kloster gebauet / befande sie sich zu Ende der Wochen ohne Gelt / nit allein denen Handwerckern genueg zu thuen / sondern auch Speiß vnd Nahrung für die Kloster-Frauen zu schaffen: da sie aller Menschlichen Hülff beraubet gewesen / nahme sie ihre Zueflucht zu der Göttlichen / verfüget sich auff den Chor / zeiget dem Herren vnd der seeligisten Jungfrauen mit Hoffnung daß sie alsobald werde versehen werden / die gemeine Noth an / wie sie gehoffet also hat es sich begeben: Sie wurde zu der Binden berueffen / allwo sie von einer unbekanten Person ein gute Summa der guldenen Münz empfangen / so hat man aber niemalen den Wolthäter erfahren mögen. Ein anderes mahl zur Zeit des Klosters-Baw hat das wenig übrige Gelt dem / der des Gebäwes Sorge getragen / genöthiget mit solchen einzuhalten. Es hat dises erfahren die Dienerin Gottes / ein Mißgefallen darob geschöpffet / vnd die sich auff den vnerschöpflichen Säckel Gottes gelainet / kunte dises Unrecht / so sie der Väterlichen Vorsichtigkeit geschehen zu seyn vermeinte / mit nichten ertragen. Dannenhero sie so lang darob gewesen / biß der Baw wider vor die Hand genommen worden. Und befande sich das Vertrauen auch nit betrogen: von selben Augenblick wurde jenes / so erforderet vnd nothwendig ware / beygebracht / daß also das Kloster die gänckliche Vollkommenheit erreicht. Auß disen Ursachen sagete sie gar offft zu ihren Geistlichen / meine Töchter trauet / vnd hoffet auff Gott: in allen

Be;

Betragnungen messet Er jenes ab daß Er befilchet /  
 vnd ladet nit mehr auff als die Seel mit der Hülff /  
 welche Er jederzeit jenem / der sich auff Ihm wirf-  
 fet / zu raichen fertig stehet / ertragen mag / da man  
 dann an seiner Güete einen Überfluß hat. Wann  
 sie eine gesehen / daß sie nit selbes Bertrawen auff die  
 Göttliche Güete / wie es sich gebühret / erzeigen thäte /  
 straffete sie solche ab mit sprechen : dises ewer Mißtrauen  
 ist jenes / welches euch an der Überkömung ewerer Boll-  
 kommenheit verhinterlich ist / auch in dem Geistlichen  
 Weeg nider vnd eines gestürzten Gemüeths haltet.  
 Sollen dann so vil Pfand / die wir von der Liebe  
 Jesu haben / vnser diser Warheit nit versichern /  
 vnd euch nit lehren / daß Er die Trübsalen / so Er  
 sendet / dahin richte / damit ihr euch gewöhnet all  
 ewre Hoffnung auff Ihme vnd seinen Beystand  
 zu setzen ? Und da sie dises sagete / wurde sie ganz feurig  
 vnd angeflammet. Sie hätte durch die ganze Welt ge-  
 hen wollen mit schreyen : Bertrawet auff G D E /  
 hoffet auff G D E : Als jene die auß eigener Er-  
 fahrung sehr vil Pfand gehabt / vnd die ihr Hertz in der  
 Dürre der Seelen / bey denen Anfechtungen vnd Ver-  
 lassenheiten an keine andere Ancker / als an die Hoffnung  
 zu G D E gebunden. Ich will an disen Orth nit mit  
 Stillschweigen umbgehen jenes / so ihro in dem Anfang  
 ihrer Befehrung widerfahren. Sie befande sich eines-  
 mahls in der mit Teufflen erfüllten Kammer / vnd zwar  
 in Maimung sie seye jenen grausamben Händen von sel-  
 ben gröste Schmach vnd Verspottungen außzustehen /

gegeben. In disen so schwären als vnervarten Zuefall hat sie weder den Geist / noch das Herz verlohren / sie warffe sich gänzlich in G.Dtt / dessen Wohlgefallen sie sich unterworffen fertig auff einer Seithen auß Liebe gegen Ihme zu leyden / was immer erfolgen möchte / auff der anderen Seithen mit einer steiffesten Hoffnung auff G.Dtt / daß Er sie mit nichten verlassen werde. Mit disen empfannde sie sich dermassen innerlich gestärcket / daß sie gleich wie ein anderer Daniel zwischen selben Höllischen Löwen ohne Empfangung einiges Schadens verbleiben können.

Dem Tritt des Vertrauens gieng gleich die Liebe zu G.Dtt / welche / wann sie von der Seeligisten Jungfrauen / als Victoria verwittibet gewesen / erforderet / ist sie nit weniger ihro von der Mutter der Barmherzigkeit erbettet worden / massen sie gar bald solches ihr zu zeigen begunte in dem / daß selbe allen Respect vnd Weltliche Entelkeit ihren Füßen unterworffen. Allein der Nahmen der Liebe G.Dttes tröstete vnd feürete sie an / vnd gleich wie sie nit ainige Sach / die von ihro vmb die Liebe G.Dttes willen begehret worden / abschlagen kunte / also kunte sie nit erdulden / daß man ihro nit ebner massen jenes / welches sie durch disen Titul gebetten / erfolgen ließe. Als sich ein Kloster Frau etwas beschwäret erzeygete in Vollziehung waiß nit was / welches die Mutter von derselben vmb die G.Dttes Liebe willen begehret / setzete sie hinzu mit grosser Empfindlichkeit / lasset doch nit geschehen / daß ich die Liebe G.Dttes vergeblich genennet habe / sonsten werde ich sagen / daß ihr nit wisset / was für ein grosse Sach die Liebe G.Dttes seye. Dises Göttliche Feuer hat in hero  
Herz

Herzen seine Würckungen verrichtet. Sie empfand  
sich gar oft mit gewissen Strahlen vnd Pfeilen in Ge-  
stalt eines Blitzes verwundet vnd dergestalt angefeüret  
zu werden / daß / weilen sie so grosse Brunst nit außstehen  
kunten / es noth gehabet ihr eufferlich das Herz zu erfri-  
schen / zu welcher Zeit sie von dem innerlichen Feuer ge-  
nöthiget worden auffzuschreyen / es brenne ihr das  
Herz ab. Da nun darauff der Mund vnd der Schlund  
von so seeliger vnd innerlicher Innbrunst angeflammet  
verbliben / bekennete sie / daß das für die Liebe Gottes  
auch noch so schwäre Ding würcken ihro für eine süßeste  
Sach falle / also lieblich ist dise Salbung. Zu anderen  
mahlen hörete sie sich zu einer vortrefflichisten Liebe be-  
ruessen vnd iüerlich mit disen Worten eingeladen zuseyn:  
Liebe mich / wie ich dich liebe: Andere mal empfan-  
de sie gleichsamb eine Verstaltung in Gott / käme ihro  
auch vor / als hörete sie zu ihr sagen: Du bist nit mehr  
Victoria / du bist Gott wegen einer besonderen Theil-  
hafftigmachung jenes höchsten Guetes / der Nachfolg  
Pauli gemäß / der da sagete: Ich lebe / nit mehr ich /  
es lebet aber in mir Christus. Wann sie von denen  
Belandigungen / so Gott geschehen / gehöret / erblaiche-  
te sie mercklich / vnd begunte vor Schmerzen ohnmächtig  
zu werden. Eine Kloster-Frau hat dero selben eine dem  
Allerheiligisten Altars Sacrament angethane Verach-  
tung vnd Schmach erzehlet / da dann die Mutter wegen  
der Peyn vnd vngewöhnlichen darzu gestoffenen Bewe-  
gung die Erzehlung zu vnterbrechen genöthiget worden  
zu der Schwester sagende: Nit weiter / ich bitte / nit  
weiter / dann mich der Schmerzen extrucket. Mein

so guter **G**ott ist so schwärlich belendiget / mein so  
 liebwürdiger **G**ott ist so schwärlich belendiget!  
 Difes ist eines auß den vornehmisten Stucken gewesen /  
 vmb welche sie der Göttlichen Güte grossen Lob sagete /  
 daß sie Geistlich sene / indeme ihre vorkommen / daß jene  
 heilige Maur sie von Sehung vnd Anhörung der vilen  
 vnd stätten Belendigungen **G**ottes / so in der Welt sich  
 zuetragen / befrehet haben. Destwegen sie vnter ande-  
 rer Nahmen von ihr selbst redende gesprochen / sie wisse  
 daß ein Persohn zu finden sene / die / wann ihre **G**ott die  
 vile vnd manigfaltige Ubel / mit welchen er täglich von  
 denen Menschen verachtet wird / offenbahr machen solte /  
 sicher mit leben kunte. Ganz zart ware nachmahlen die  
 Liebs- Naigung / so sie zu **J**esu / den sie zum öfteren zu  
 nennen pflegte / getragen. Zu Ihme insonderheit rich-  
 tete sie die Schuß- Gebettlein / vnter welchen ihre difes  
 ganz gemein gewesen. O mein guter **J**esu / der dich  
 nit liebet / der weiß wol nichts! dardurch andeuten-  
 de / daß Ihme nit lieben von deme herrühre / daß Er nit er-  
 kennet sene. Mit der ainigen Gedächtnuß **J**esu ver-  
 zuckerete sie alle ihre Penn vnd Bittere / sich erfrewend  
 selben mit seinen Ehren- Titulen / so in der **H.** Schrift  
 Ihme zuegeaignet werden / als da seyn der Berlangte  
 deren Völcker / der Außervöhlte auß tausend / vnd der-  
 gleichen / aufzusprechen. Absonderlich aber betrachte-  
 te sie Ihn in zweyen Ständen / in seinen bitteren Leyden /  
 vnd in dem Hochheiligen Sacrament des Altars: Die  
 Schmerzen Christi vnd seine Peynen waren ihre stätte  
 Bande / so kunte sie auch nit darvon gedencken / reden /  
 hören / oder lesen / daß sie nit ganz in die Thränen zer-  
 flosse / da sie doch sonst von ihrer Natur zu den wainen  
 gar

gar hart genaiget ware. Wann zur Essenzeit die Materi  
der Lesung ein Geheimbnuß des Leydens Christi gewe-  
sen / ist es nit möglich gewesen / daß sie einigen Bissen / ob  
sie sich schon genöthet hatte / überfallen von der innerli-  
chen Anmuthung vnd dem eüsserlichen Wainen / genieß-  
sen kunte. Dannenhero weilen sie ihro eingebildet / daß  
bey denen anderen Kloster-Frauen eben diese Würckung  
erfolgen thäte / ware sie der Meinung man solle derglei-  
chen Lesung vnterlassen / sprechende ! Es sene hart von  
dem Leyden Christi lesen hören / vnd Speiß nehme.  
Ursach dessen die Oberinen jederzeit acht gehabet / daß  
von diser Materi / da die Mutter Maria Victoria zu Tisch  
sasse / mit nichten gelesen wurde / damit sie also ihre Nah-  
rung nehmen möchte / vnd die übrige Zähler keinen merck-  
lichen Schaden brachten. Sie sprach / der Herz liesse  
keiner Versohn zue / daß sie das Leyden Christi ihro leb-  
haft einbilde / allweilen selbe zwischen der Lieb vnd dem  
Schmerzen bestellet abnehmen vnd sterben wurde. Alle  
ihre aigene Schmerzen vnd Peynen versüßete sie mit  
dem / daß sie solche mit denen Schmerzen des gecreuzig-  
ten Christi / dessen Bildnuß sie ohne Unterlaß an ihren  
Leib getragen / verainiget. Zuweilen gabe sie einer Schwe-  
ster zur Bueß auff / daß sie die Bildnuß Christi an dem  
Creuz von ihrem Hals hangend durch das Kloster tra-  
gen solle / sie aber so oft ihro jene begegnet / warffe sich  
vor derselben Bildnuß auff die Erden / vnd liesse Lufft ih-  
ren zarten Anmuthungen / bey welchen sie mit sonderbah-  
rer Andacht die Wunden jenes Crucifix zu küssen pflegte.  
Von disen ist in ihro entsprungen ein gewisse heilige Be-  
gierde so vil Messen zu hören / als in der Kirchen gelesen  
wurden / das Opffer der Mess mit manigfaltiger Anmu-  
thung begleitend / die dann durch das Angesicht / daß sie  
das

Dazumal hatte / himmlisch zu seyn geschunen / so hat sie nit  
 mit minderer Ehrerbietigkeit allezeit knend / so schwach  
 vnd unpäßlich als sie immer gewesen / denenselben bey-  
 gewohnt. Allhier hatte sie ihre Ergößlichkeiten sich er-  
 frewende / selben zu einer Zeit in der vnblutigen Vorstel-  
 lung gecreuziget / vnd wesentlich in dem Allerheiligsten  
 Sacrament gegenwärtig zu haben. Sie scheinete ein  
 wahres Pennelein vmb dise Blumen des Paradenß zu  
 seyn / fleißig in dem Chor selbe anzubetten / vnd bey der-  
 selben / da sie der öffentlichen Andacht aufgesetzt ware /  
 unbeweglich zu verbleiben : Dise nennete sie ihr gut / ih-  
 ren Schatz bey einer gänßlichen Entzündung / da sie dar-  
 von Gespräch hielte ; sie vnterliesse nie / vnd von dem  
 Ubergang der Liebe gezogen / vnd von dem Gewicht einer  
 so grossen Wolthat erhoben so grosser Güete vnauffhör-  
 liches Lob zu geben / wie auch die Glückseligkeit deren  
 Geistlichen Persohnen / die einen so grossen Gast vnd  
 Haußgenossen bey sich zu haben gewürdiget werden / zu  
 erwegen / destwegen sie dise Gnade ihren anderen Geist-  
 lichen groß machend gesprochen : Was manglet vnd  
 gehet vns ab liebe Töchter / die wir Tag vnd Nacht  
**GOTT** in dem Heiligsten Sacrament haben !  
 Daß Verlangen zu diser Speiß ware in ihro nit ein ge-  
 meine Begierde sonderen ein Hunger / daß zu den Tisch  
**GDttes** sich zuenahen nit eine Andacht der Gewonheit /  
 sonderen einer heiligen Ungedult. Den Tag vorhero  
 redete sie von nichts anderes / sovil sie kunte / als von di-  
 sen Geheimbnuß : Die Ruhe in der Nacht ware der  
 Traum von der Communion des folgenden Tags : Die  
 Beschäftigung an dem Morgen ware mit grösseren Hun-  
 ger vnd stillschweigen auff den Heyland **GDttes** warten.

Ur

Ursach dessen begehrete sie an dem vorhergehenden Tag den Willen des Beichtvatters / von welchen sie in allen gehorsamblich gehangen / zu verstehen / jene Erlaubnuß / so zuweilen / daß sie so oft als ihro belieben wurde / Communiciren möchte / gegeben worden nit annehmend. Bey diser Gelegenheit brache sie ihro an dem gewöhnlichen Schlass ab / damit sie der Zeit für die Zubereitung einen Zuesatz gabe. Wann sie zu mehrmalen von dem Fieber oder mit einer schlimen gehalten Nacht beschwäret worden / so der folgende ein Communionstag gewesen / hat es sich ansehen lassen / als wurde sie von dem Hunger zur selben Speiß besser vnd gesund / indeme sie sich zu disen Ende auffmachen / vnd durch den übrigen Tag mit allgemeiner Verwunderung auffer den Beth verharren mögen. Was sie bey diser Gelegenheit erfahren / mag man nit sagen / aber wol von dem eüsserlichen die Beschaffenheit des Herzens abnehmen ; Sie verblibe den ganzen Tag als eine Verzuckte / nachdeme sie das Marck des Cedebaums verkostet / vnd von den Brunnen des Lebens getrunckē / kame ihr gar hart an einige andere Speiß zu nehmen / von welcher sie sich dann an selben Tag gänzlich hätte enthalten / wann sie nit eine Feindin gewesen wäre der Besonderheit / so man ihro hätte zumuthen können. Man weiß / daß jenes Himmlische Manna ihro den Schlund dergestalt ersättiget / daß sie den Geschmachten deren Materialischen Speisen nit unterscheiden können / daß zu Tisch gehen ein Marter nennende. Zuweilen / da ihro als einer Oberin nach der Communion das Fensterlein zu schliessen zuestunde / widerfahrete ihr / daß sie sich von dem Stand / in welchen sie gewesen / nit bewegen kunte / eine so grosse Besizung nahme der HErr nit allein des Herzens sondern auch der Seelen / vnd ver-

E e

blibe

blibe sie unbeweglich stehend / wann sie schon wegen ihrer  
 Unpäßlichkeiten sich zimlich geschwächet befunden. Ein  
 so grosses Verlangen truge sie zu disen Sacrament / daß  
 sie in Auflassung selbes nit wenig gelitten / massen sie ei-  
 nen Beichtvatter gesaget : wann Gott nit einen beson-  
 deren Beystand darreichen thäte / so kunte eine Seel / so  
 warhafftig liebet / nit können derselben beraubet seyn vnd  
 leben. Doch erzeugete sie ein vollkommene Aufgebung  
 ihrer selbst / wann ihro der Beichtvatter / sie zu über / die  
 Speiß deren Engelen versaget ; vnd zu disen ermahnete  
 sie ihre andere Töchter auch mit Auflegung einer Bueß /  
 wann sie erkennen / daß eine in diser Sach wenig in dem  
 Willen des Beichtvatters / von welchen sie sagte / daß er  
 als der Willen Gottes müste erkennen / vnd angenom-  
 men werden / ergeben vnd gerichtet seye. Es gesiele ihro  
 doch nit / daß auß ringen Ursachen vnd insonderheit auß  
 Gelegenheit entler Forcht vnd Scrupulen sich ihre Töch-  
 ter von disen Tisch absonderen vnd zuruck halten sollen /  
 denen sie alsdann ein Herz gemacht selbe zu einer voll-  
 kommenen Zuebereitung ermahnend. Zu der Letzt wer-  
 de ich nit vnterlassen zu erzehlen / daß sie die anderen vnt-  
 erweisen / was massen sie sich an dem Communion-Tag  
 auff drey vnterschiedliche Zeiten denen dreyen Göttlichen  
 Persohnen vnt so absondere Wolthat zu dancken absön-  
 deren vnd verfüegen sollen : das Erste mahl bettete sie zu  
 Ehren des Himmlischen Vatters / der ihro seinen Sohn  
 gegeben / das Te Deum Laudamus : dich Gott loben  
 wir : das Anderte mahl zu Mittag opfferete sie dem ein-  
 gefleischten Wort als einem Gast des Herzens den Psalm  
 Cantate Domino canticum novum : Singet dem Her-  
 ren ein neues Lobgesang : Den Tag endigete sie nach-  
 mah

mahlen mit dem Lobgesang Benedictus Dominus DEUS Israël. Gebenedeyet seye der H<sup>er</sup> G<sup>ott</sup> Israël. Welches sie den heiligen Geist zu loben gerichtet. Es hat auch den Schein gehabet / daß sie gleichermassen den Geruch diser Speiß deren Engelen gespühret habe / dann als sie Unpäßlichkeit halber in den Beth angehalten worden / vnd eine Kloster-Frau in die Kammer sich verfüget / hat sie gemercket / ob selbe gespeiset worden / da sie doch solches durch keinen anderen Weeg erfahren.

Es ist überflüssig zu erklären / wie hoch sie die seelgiste Jungfrau geehret / es ist dises sathsamb vnd genueg durch den Lauff diser Histori gesehen worden. Sie hat ihro absonderlich disen Orden zu stifften vorgenommen / Damit sie Mariam ehren möchte / dero Nahmen so sie gehöret oder außgesprochen / scheinete sie ganz mit Freuden erfüllet zu werden. Von derselben redete sie mit grosser Zarter: zu derselben lauffete sie mit kindlicher Zuversicht bekennende / daß sie niemahlen einige Gnad begehret habe / welche sie von der Mutter der Barmherzigkeit nit hätte erhalten. Sie krönete selbe täglich mit einem Kräncklein von zwölf Aue Maria in Ansehung deren zwölf vortrefflicheren der Jungfräwlichen Mutter ertheilten Gnaden: zu mehrmahlen in Tag besuechete sie die sonst gemelte günstige Bildnuß: Sie vnterliesse nit dero Tagzeiten / nit den Rosenfranz als allein auß Gelegenheit einer grösseren Kranckheit: den Sambstag verzehrete sie mit einer besonderen Versammlung die schmerzhafter Mutter Mariam zu begleiten: alle Festag vnser Frauen begiengte sie mit vngewöhnlicher Anmuthung der Frölichkeit / sich G<sup>ott</sup> für alles / was Er der Jungfrauen verlihen / Danck zu sagen schuldig zu seyn achtende: mit einem Wort sie stellet in das Werck den Rath

Bernardi: Mariam cogita, Mariam invoca, non recedat ab ore, non recedat à corde: das ist: Gedencke Mariam / ruffe an Mariam / lasse Sie nit von dem Mund weichen / nit von dem Herzen.

Auff den Chor nachmahlen / von deme sie sich niemahlen / sovil ihro möglich gewesen / außgebliben / vnd von welchen sie als sie frantck lage nit wolte / daß die Kranckenwarterinen außbleiben solten / ist nit zu glauben wie sie in G. Dtt vertieffet ware. Sie machete sich zu einer Gespilin deren Engeln in diser Übung das Lob G. Dttes zu singen / vnd senckete sich sovil in dasselbe / daß sie noch gesehen / noch gewust / was auff dem Chor vorbey gehen thäte. Da sie als Priorin den Seegen geben solte / müste man sich ihro zuenahen vnd sie vermahnen / also vertieffet ist sie gewesen. Eines mahls hat ein Erdbiden den Chor starck geschüttlet vnd alle Kloster: Frauen in Schrocken gebracht / allein die Dienerin G. Dttes hatte nichts wahrgenommen. Es ist sich nit zu verwunderen / daß sie mit G. Dtt erfüllet nachmahlen so hoch von Ihme vnd seiner Gröffe / nit als einer / der selbe glaubet / sondern sie ansihet / geredet. Ursach dessen auch ihr Hintrit empfunden worden / in deme denen Kloster: Frauen vorkommen / als hätten sie jene / die mit heiliger doch lebhafter Einfalt von denen Göttlichen Vollkommenheiten vnd von der Ewigkeit Gespräch einführen vnd halten wuste / verlohren. In ihrer Gegenwart hat sie kein anderes Gespräch gedultet als von dem Geist / vnd ware sie gar geschicket einen jeden sonsten noch bösen noch guten Discurs / den sie gehöret / auff G. Dtt zu ziehen. Dissem gleichete in ihro die Begierde: Predigen vnd Geistliche Reden anzuhören. Als sie Oberin gewesen / ver-

schaf

schaffete sie solche in Überfluß : Als sie unpäßlich war / befüßte sie sich selbe nit zu verlihren / sie verfügete sich ohne Unterschied zu allen mit sprechen: der H. Er. führe vnd laite die Zungen seiner Prediger / damit dise bey jenen die mit Glauben vnd Andacht dero Wort als Wort G. D. tes annehmen / von ersprießlichen vnd nutzbahren Dingen handeln. Wann sie Kranckheit halber verhindert wurde / daß sie denen Predigen nit beywohnen mögen / ist sie denen anderen dermassen in denen Ohren gelegen mit Vorwand ihrer Unwissenheit vnd Noth / die sie hatte vnterwisen zu werden / daß man ihro in der Kammer jenes / von welchen der Prediger gehandelt / widerhollen müssen.

### Das Zwainzigste Capitel.

Es werden noch andere Tugenden der Dienerin G. D. tes erzehlet.

**W**ideme Victoria das ihrige gegen G. D. tes gethan vnd erfüllet / ware sie nit weniger fleißig vnd vollkommen ihrer Schuldigkeit nachzukömen gegen den Nächsten. Sie hat erstlichen die ganze Welt / mag man sagen / mit der Raigung des Hertzens ombfangen / vnd gleich wie sie / so bald sie sich zu G. D. tt befehret / sich innerlich dem H. ayl deren Seelen obzuligen angetriben empfunden / also hat sie demselben ihren Stand gemäß durch 16. Jahr / die sie in der Welt in Wittiblichen Stand verzehret / oder eine Geistliche in der Spörz gelebet / auch abewartet. Es brannte in dero selben ein grosses Verlangen / daß sich der wahre Glaub außbreitten thäte / vnd gleich wie sie sich erfrewet